

Rockbund Shanghai : Shanghais Stadterneuerung und die Sanierung des Rockbund-Museums durch David Chipperfield Architects

Autor(en): **Frank, Frédéric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 1-2: **Vorgefertigt = Préfabriqué = Prefabricated**

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-144961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rockbund Shanghai

Shanghais Stadterneuerung und die Sanierung des Rockbund-Museums durch David Chipperfield Architects

Die Eröffnung des Rockbund-Museums für Gegenwartskunst im Mai 2010 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Stadterneuerung und der Sanierung von Shanghais Architekturerbe. Die bloss eine Strasse vom «Bund», Shanghais berühmter Uferpromenade entfernte Lage des Museums mit Blick auf die Parks am Zusammenfluss des Suzhou Creek und des Huang Pu, ist aussergewöhnlich. David Chipperfield Architekten zeichnen für die abgeschlossene Sanierung des Museumgebäudes und die noch andauernde Revitalisierung von weiteren zehn Bauten der Gebäudeinsel verantwortlich, die zwischen 1897 und 1936 errichtet wurden. Um diese Bauwerke herum werden Neubauten verwirklicht, die Gewerbe- und Verwaltungsflächen sowie ein Hotel und Wohnungen aufnehmen sollen. Gegenüber des Hotels Peninsula und seiner luxuriösen Ladenpassage wird dieses umfassende, gemischte Programm aber wohl mehr zum Charakter des Bund passen als in das benachbarte volkstümlichere Quartier.

Eine beispielhafte und symbolträchtige Sanierung

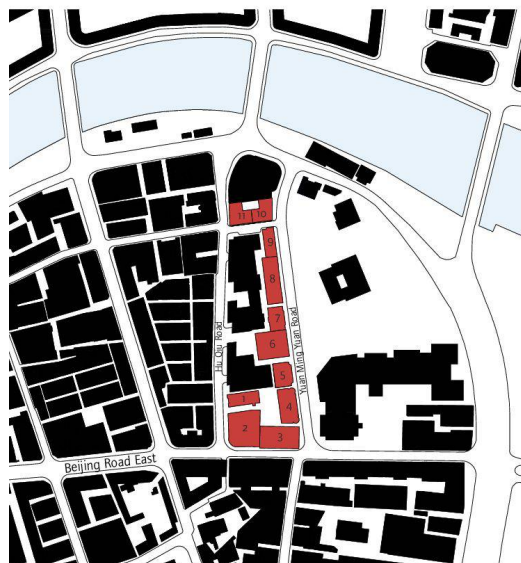
Von der Mitte des ersten Jahrhunderts bis zum Ende der 1930er Jahre hat das britische Architekturbüro Palmer & Turner in Shanghai zahlreiche Gebäude gebaut, davon mehrere am Bund. Die Sanierung des 1933 vom selben Architekturbüro erbauten Rockbund-Gebäudes ist in mehrfacher Hinsicht bedeutsam. Das Museum übernimmt die ehemaligen Räumlichkeiten der Royal Asiatic Society, eines bis zu seiner Schliessung 1952 äusserst aktiven künstlerischen und akademischen Zentrums. Dass man dem Gebäude nun wieder seine ursprüngliche Funktion übertragen hat, erlangt deshalb auch eine symbolische Bedeutung. Dies ist nämlich auch eine der treibenden Kräfte in der künstlerischen Dynamik des neuen Museums, das als Zentrum für zeitgenössische Kunst an eine glorreiche Vergangenheit anknüpfen kann und über das eigentliche Gebäude hinaus wirken möchte. Die Installationen des portugiesischen Künstlers Pedro Cabrita Reis an der Trauffassade des Museums und die des koreanischen Künstlers Choi Jeong Hwa in der populären Wohnsiedlung der unmittelbaren Nachbarschaft spiegeln diesen neuen Ehrgeiz.

Weil das Gebäude wieder seine angestammte Funktion als Museum erhielt, war es möglich, die ursprünglichen Räumlichkeiten wiederherzustellen.

Ehemals als Lesesaal, Bibliothek und Ausstellungsraum konzipiert, sind die drei übereinanderliegenden Haupträume heute gänzlich Wechselausstellungen vorbehalten und durch den schönen, originalen Treppenaufgang miteinander verbunden, der die subtilen Niveauunterschiede des Gebäudes erfahren lässt.

Bemerkenswert ist, dass viele historische Elemente wie etwa Holzarbeiten, Wandverkleidungen und Fussböden bewahrt werden konnten. Der wirtschaftliche Niedergang der Stadt zwischen 1950 und 1990 ist – wie bei vielen anderen, noch nicht renovierten Gebäuden in Shanghai – mit ein Grund für die Erhaltung dieser authentischen Teile der Ausstattung. Auch im neuen Museum ist es deshalb möglich, die besonderen Qualitäten der Art-déco-Architektur des ursprünglichen Gebäudes zu bewundern, die ihre chinesischen Referenzen geschickt mit den westlichen Wurzeln des Stils verbindet.

Die ausschlaggebenden Eingriffe in das Raumkonzept des Gebäudes stellen zu einem die gänzlich neue Gestaltung des Oberlichts zur natürlichen Beleuchtung des zweigeschossigen Ausstellungsraums im dritten und vierten Obergeschoss dar und zum andern die Realisierung eines Anbaus am hinteren Ende des Gebäudes, der die Betriebs- und Verwaltungsräume aufnimmt. Die-



Situation und Flugaufnahme mit Blick zum Rockbund; 1 Royal Asiatic Society (R.A.S.) Building – Rockbund Art Museum; 2 National Industrial Bank (N.I.B.); 3 Andrews & George Building – Rockbund 6; 4 Ampire & Co. Building; 5 Yuan Ming Yuan Apartment; 6 YWCA Building; 7 Sokoh Apartment; 8 Associate Mission Building; 9 Lyceum Building; 10 China Baptist Publication; 11 Christian Literature Society Building

se Eingriffe bewirken eine von aussen wie von innen neue Wahrnehmung des Museums. Das Oberlicht schafft Transparenz, artikuliert die Cafeteria auf der obersten Ebene und gibt gleichzeitig durch ein neu geschaffenes Atrium den Blick in die beiden unterhalb folgenden Etagen frei, die bisher hermetischer organisiert waren.

Der Anbau definiert mit seinen grossen vertikalen Öffnungen die rückwärtige Fassade des Museums neu. Das Hinzugefügte unterscheidet sich klar vom ursprünglichen Bestand. Dank der Verwendung von «Shanghai plaster» für die Fassadenverkleidung entsteht zum alten Gebäude, an dem dasselbe Material eingesetzt wurde, aber auch eine passende Nachbarschaft. «Shanghai plaster» wurde in China kurz nach der Einführung des Zements entwickelt. Das Material besitzt eine an Stein erinnernde Oberfläche und ist an historischen Bauten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts häufig anzutreffen. Die verschiedenen hohen Stockwerke des Anbaus entsprechen denjenigen des Altbaus. Mit Hilfe einer einfachen und minimalistischen Sprache wird die starke räumliche Komponente des Gebäudes fortan geschärft; ein Aspekt, den die Fassade der 1930er Jahre zur Strasse hin nicht unmittelbar erfahrbar machte.

Ein strategische Gebäudeinsel

Das Rockbund Art Museum ist das erste fertig sanierte Gebäude des Häuserblocks und offenbart als solches viel vom Sanierungskonzept, das auch für alle anderen Bauten der Gebäudeinsel gelten soll. In der Regel soll das ursprüngliche Volumen der Gebäude erhalten oder wiederhergestellt werden, wie dies zum Beispiel bei den 1904 erbauten Yuan Ming Yuan Apartments der Fall ist. Bei allfälligen Erweiterungsbauten soll dieselbe architektonische Sprache wie beim Rockbund-Museum zum Zuge kommen, ob die Erweiterungen nun horizontal oder – wie etwa die beträchtliche Aufstockung des Andrew & George Building (1897) – vertikal geführt werden. Dieses umfassende Sanierungskonzept und eine nicht zu sehr auseinanderdriftende architektonische Haltung und Spra-



Bild: © Simon Menges

Rockbund Art Museum, Nordansicht



Bild: © Christian Richter

Rockbund Art Museum, Westansicht mit Hu Qiu Road

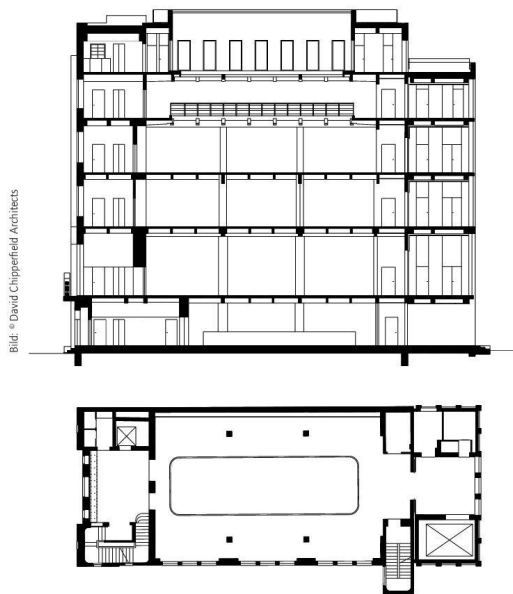


Bild: © David Chipperfield Architects

Rockbund Art Museum, Schnitt und Grundriss 4. Obergeschoss



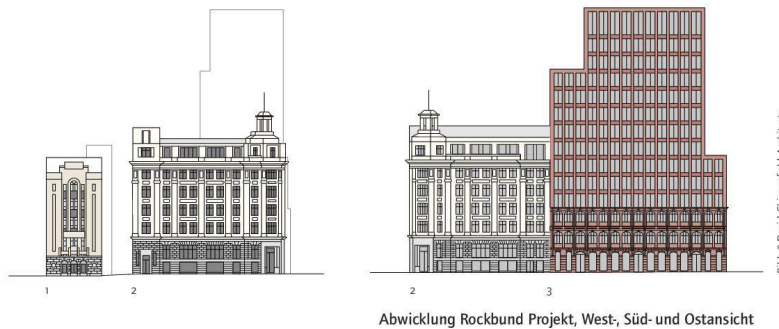


Bild: © David Chipperfield Architects

Abwicklung Rockbund Projekt, West-, Süd- und Ostansicht



Bild: © Simon Menges

Rockbund Art Museum, Ausstellungsraum im 5. Obergeschoss

che bei den unterschiedlichen Eingriffen scheinen vielversprechend, wenn der Siedlungsdruck zuweilen auch zu heiklen Realisierungen drängen.

Dieser bedeutende Druck führte auch zum Abriss einiger historisch wertvoller Gebäude an der Westseite des Häuserblocks. Dieser zum Stadtzentrum gerichteten Front wurde hinsichtlich des kulturellen Erbes weniger Beachtung geschenkt als der östlichen Front am Strassenzug gleich hinter dem Bund. Zwischen dem Rockbund-Museum und den prachtvollen, von Ladislaus Hudec erbauten Art-déco-Gebäuden «China Baptist Publication» und «Christian Literature Society» von 1932 breitet sich eine grosse, heute noch leere Fläche aus, auf der aber in nächster Zukunft mehrere Hochhäuser errichtet werden sollen. Die «Berührungsfläche» zum Rest des Huang Pu Quartiers wird sich deshalb völlig verändern, vor allem zum volkstümlichen, aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts stammenden Wohnquartier auf der anderen Strassenseite hin.

Ein neues Verhältnis zur Stadt

Die historische Front der Stadt zum Bund hin wurde ebenso wie andere Teile des Huang-Pu-Quartiers seit Jahren komplett saniert. Für viele andere Häuserblocks trifft dies jedoch nicht zu. Eine Reihe von Fassaden wurden zwar gereinigt, doch die historische Substanz dieser Gebäude war leider nur selten Gegenstand konsequenter und angemessener Massnahmen. Der Umbau des Rockbund-Blocks zeugt vom Eindringen dieser Art Stadterneuerung ins Innere des Quartiers, ganz nach der Devise ihrer Promotoren: «Rockbund, an urban Renaissance».

Dieses Phänomen wirft eine Reihe von Fragen auf, die über die eigentliche Arbeit des Architekten hinausweisen. Natürlich ist die Inwertsetzung des bedeutenden architektonischen Erbes in diesem Quartier von Shanghai zu begrüssen, um so mehr als der mit dem aussergewöhnlichen demo-

grafischen und wirtschaftlichen Wachstum zusammenhängende Immobiliendruck auf die ideal gelegenen Stadtsektoren enorm ist. Aus dieser Perspektive wird der mit dem Projekt Rockbund verwirklichte, beachtliche Effort überhaupt erst ersichtlich.

Eine wichtige Frage stellt sich aber in Bezug auf die Stadterneuerung des Huang-Pu-Quartiers. Sein bedeutendes Architekturerbe ist heute noch von zahlreichen bescheidenen Wohnungen besetzt, die während des bereits erwähnten wirtschaftlichen Niedergangs der Stadt entstanden sind. So wurden verschiedene, bis Ende der 1930er Jahre erbaute Banken, Verwaltungsgebäude oder Hotels dank Umnutzungen und mehr oder weniger eingreifenden Umbauten erhalten. Dieser Umstand verleiht dem Quartier eine volkstümliche und sehr lebhaft Atmosphäre, die stark mit dem Bund und seinem auch etwas sterilen Charakter kontrastiert. Sollte auch weiterhin eine tiefgreifende Sanierung des Quartiers durchgeführt werden, so wäre dies zweifellos zum Nachteil des heute gegenwärtigen, subtilen Kontrastes zwischen einem aussergewöhnlichen Erbe und der alltäglichen Geschäftigkeit eines beliebten Quartiers von Shanghai.

Die Eigenschaften des öffentlichen Raums sind vielleicht die besten Indikatoren für die Einschätzung solcher Entwicklungen. Es genügt, heute durch den neu zur Fussgängerzone erklärten Bereich der parallel zum Bund verlaufenden Yuanmingyuan-Strasse zu gehen, um den dort existierenden Bruch mit dem Rest des Quartiers zu erkennen. Der Charakter der Strasse lässt keinerlei Bezug mehr zu dem der Strassen von Huang Pu erkennen, wo die ausgreifende Inanspruchnahme der Gehsteige durch Handwerker, Geschäftsleute, Strassenhändler oder Einwohner charakteristisch ist. Im Vergleich dazu erscheint die neue Fussgängerzone trotz des qualitativ hochstehenden Bebauungsplans erstaunlich steril. Die Privatisierung des ehemals öffentlichen Raums ist möglicherweise



Bild: © Simon Menges

Rockbund Art Museum, Treppenhaus im 2. Obergeschoss



nicht unschuldig an diesem Phänomen. Sie scheint eine andere, informellere Form der Kultur, die die Bewohner mit ihrem öffentlichen Raum verbindet, in Schach zu halten.

Diese Fragen betreffen nicht nur Städte wie Shanghai oder städtische und städtebauliche Konzepte wie das Rockbund-Projekt. Mehrere westliche Städte kennen angesichts ihrer Stadterneuerungsprozesse dieselben Probleme. In einer Stadt mit sehr raschen urbanen und sozialen Veränderungen sind sie allerdings viel offenkundiger und

intensiver, wenn man bedenkt, welchen Gegensatz der Wechsel von einem Zustand in den anderen mit sich führt. Aber warten wir den für 2013 vorgesehenen Abschluss des Rockbund-Projekts ab. Dann wird sich präzisieren lassen, wie sich diese an historischen Gebäuden reiche und mit Sachkenntnis sanierte Gebäudeinsel zum Rest des Quartiers verhalten wird, das bis dahin vielleicht ebenfalls bedeutende Veränderungen erfahren hat.

Frédéric Frank

Übersetzung: Suzanne Leu; texte original: www.wbw.ch

Bauherrschaft: Shanghai Bund de Rockefeller Group Master Development Co., Ltd.

Architekt: David Chipperfield Architects, London

Tragwerksplanung: Shanghai Zhang Ming Architectural Design Firm (historische Gebäude), China Construction Design International, Shenzhen (Rockbund 6)

Landschaftsarchitekt: Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin

Bruttogrundfläche: 96 000 m². David Chipperfield Architects: 47 600 m²; wovon 35 500 m² historische Gebäude; Rockbund Art Museum: 2300 m²

Termine: Projektbeginn: 2006; Konzeptstudie: 2007; Baubeginn: Juni 2009; Fertigstellung: Mai 2010; weitere historische Gebäude: 2013



GKB-Auditorium, Chur
Architekt: Domenig Architekten, Chur

Partner für anspruchsvolle
Projekte in Stahl und Glas



Tuchs Schmid
Tuchs Schmid AG
CH-8501 Frauenfeld
Telefon +41 52 728 81 11
www.tuchschmid.ch



LANZ HE Stromschienen G-Kanäle LANZ Weitspann-Multibahnen

1. geprüft auf Erdbebensicherheit (EMPA) und
2. geprüft auf Schockwiderstand 1 bar ACS und
3. geprüft auf Funktionserhalt im Brandfall E 30 / E 90

Kabel- und Stromführungen mit den **3-fach geprüften** LANZ HE Stromschienen LANZ G-Kanälen und Weitspann-Multibahnen **geben maximale Sicherheit**

- in schwierig zu evakuierenden Gebäuden (Altersheime, Spitäler, Strafanstalten etc.)
- in Anlagen mit grossem Personenverkehr (Flughäfen und Bahnstationen, unterirdische Fussgängerzonen, Warenhäuser und Supermärkte, Parkhäuser etc.)
- in technisch sensiblen Bereichen (Unterstationen, EDV- und Serverräumen, Forschungslaboratorien etc.)
- in Anlagen mit Massenansammlungen (Arenen und Stadien, Kinos, Saalbauten etc.)
- in Wohn-, Hotel- und Bürohochhäusern

Verlangen Sie Beratung, Atteste, Offerten und rasche und preisgünstige Lieferung von

lanz oensingen ag Tel. 062 388 21 21 Fax 062 388 24 24

Mich interessieren die sicheren, 3-fach geprüften LANZ Produkte. Bitte senden Sie Unterlagen.

Könnten Sie mich besuchen? Bitte tel. Voranmeldung!

Name / Adresse / Tel. _____

·A8



lanz oensingen ag

CH-4702 Oensingen
Telefon 062 388 21 21
www.lanz-oens.com

Südringstrasse 2
Fax 062 388 24 24
info@lanz-oens.com